

SONNTAGSLESUNGEN

Pfingstmontag

Lesejahr C

1. Lesung: Joël 3,1-5

Es gibt zwei Varianten zur Auswahl, die andere Möglichkeit ist Apg 19,1b-6a.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

In der Lesung erklingt eine große Verheißung: Gott gießt seinen Geist über alle Menschen aus – ohne Einschränkung, ohne Unterschiede, ohne Privilegien. Als Christinnen und Christen glauben wir: Seit Pfingsten in Jerusalem erfüllt sich diese Verheißung immer wieder.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Anfang des Textes ist für die Lesung leicht angepasst: „Danach aber wird Folgendes geschehen“ heißt es im Bibeltext in 3,1 wörtlich. Da die Leseordnung den Text vor 3,1 jedoch nicht einbezieht, wurde der Übergang für die Lesung geglättet.

Das „danach“ im originalen Bibeltext bezieht sich auf die in Joël 1-2 geschilderten Ereignisse. Joël 3 ist also zunächst die Fortsetzung der heil- und verheißungsvollen Schilderungen aus Joël 2,18-27. Vorausgegangen waren in Joël 1,1-2,17 jedoch Naturkatastrophen, Kriege und eine Bußliturgie.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Joël.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Jo-el

So spricht Gott, der Herr:

- 1 Es wird Folgendes geschehen:
Ich werde meinen **Geist** ausgießen über **alles** Fleisch.
Eure Söhne und Töchter werden **Propheten** sein,
eure Alten werden **Träume** haben
und eure jungen Männer haben **Visionen**.
- 2 Auch über Knechte und Mägde
werde ich meinen **Geist** ausgießen in jenen Tagen.
- 3 Ich werde **wunderbare** Zeichen wirken
am Himmel und auf der Erde:
Blut und Feuer und Rauchsäulen.
- 4 Die Sonne wird sich in **Finsternis** verwandeln
und der Mond in **Blut**,

ehe der Tag des HERRN kommt,
der große und schreckliche Tag.

5 Und es wird geschehen:

Jeder, der den **Namen** des HERRN **anruft**, wird **gerettet**.

Denn auf dem Berg **Zion** und in **Jerusalem** gibt es Rettung,

Zion = Tempel

wie der HERR gesagt hat,

und wen der **HERR ruft**,

der wird **entrinnen**.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Lesung ist von starken Gegensätzen geprägt: V. 1-2 sind außerordentlich verheißungsvoll, grenzüberschreitend. Die Verse 3-4 enthalten dramatische, beängstigende Bilder, die in V. 5 wiederum in eine hoffnungsvolle Perspektive transformiert werden.

Diese Unterschiede und Stimmungswechsel sollten zum Ausdruck kommen:

V. 1-2 offen, erwartungsvoll, begeistert;

V. 3-4 zurückhaltend(er), vor dem inneren Auge beobachtend, eventuell sogar verunsichert;

V. 5 sollte dann auch stimmlich wieder zu einem hoffnungsvollen Klang wechseln, in dem jedoch die Schreckensbilder aus den Versen 3-4 noch nachklingen dürfen.

3. Textauslegung

Der Geist Gottes wirkt nach Gen 1,2 von Anfang an als lebendig-dynamisch-kreative Kraft in der Welt. Doch damit nicht genug: Joël 3 ist einer von verschiedenen Texten im Alten Testament, der eine besondere Ausgießung des Geistes in ferner Zukunft oder am Ende der Zeit verheißt.

Das Besondere an der Verheißung nach Joël ist, dass die zukünftige Geistausgießung alle Grenzen sprengen wird: Sie führt zu prophetischem Wirken, Träumen und Visionen – doch nicht nur bei Propheten oder Priestern. Der göttliche Geist ergießt sich über „alles Fleisch“, also alle Menschen. Um dies zu verdeutlichen, werden drei Menschengruppen so umschrieben, dass sie bzgl. Geschlecht, Alter und explizit niedrigem sozialen Status zum Abbild der Gesellschaft aus der Perspektive „von unten“ werden (Söhne – Töchter, Alte – Junge, Knechte – Mägde): Die endzeitliche Geistausgießung betrifft wirklich alle Menschen! Die kosmischen „Zeichen“ in Joël 3,3-4 sind Teil des endzeitlichen Geschehens, welches das Buch Joël für einen „Tag des HERRN/JHWHS“ erwartet. Dieser Gerichtstag, der in verschiedenen Schriften des Alten Testaments erwähnt wird, ist im Buch Joël jedoch trotz der dramatischen Zeichen ein Tag des Heils: Jeder, der den Namen JHWHS, des Gottes Israels anruft, wird gerettet, denn Jerusalem ist ein besonderer Ort der Rettung (V. 5ab). Diese Geretteten gehören zum Volk Israel. Am Ende des Verses öffnet sich jedoch auch eine Perspektive über Israel hinaus: Nicht nur alle, die JHWH anrufen (also Israel) werden gerettet, sondern auch „wen der HERR ruft“: Damit sind Menschen aus den nichtjüdischen Völkern gemeint, die Gott selbst in seine Gemeinschaft ruft – über Israel hinaus.

Mit diesen Themen passt die Lesung bestens zu den Erfahrungen, welche die Jesus-Messias-AnhängerInnen – die frühen Christinnen und Christen – mit dem Wirken des Heiligen Geistes machen: Sie erfahren sich in den Gemeinden als Frauen und Männer, Junge und Alte, Knechte und Mägde vom göttlichen Geist ergriffen – und sie interpretieren diese Erfahrung als endzeitliche Ausgießung des göttlichen Geistes „über alles Fleisch“. Und mehr noch: Sie machen die Erfahrung, dass der göttliche Geist nicht nur Menschen aus dem Volk Israel erfüllt, sondern dass JHWH, der HERR, der Gott Israels, auch Menschen aus den nichtjüdischen „Völkern“ ruft.

Deshalb lässt der Evangelist Lukas, der Autor der Apostelgeschichte, Petrus in seiner Predigt am jüdischen Wochenfest/Pfingsten in Jerusalem, dem Pfingstfest der jüdischen Jesus-Messias-AnhängerInnen, auch gerade Joël 3 zitieren (Apg 2,14-21): Petrus (bzw. Lukas) deutet die Geisterfahrungen der frühchristlichen Gemeinden als Aktualisierung und Erfüllung der Verheißungen aus Joël 3. Apg 2 ist eine der Lesungen des Pfingstsonntags. Später in der Apostelgeschichte wird Lukas auch davon erzählen, wie der Heilige Geist Menschen in Samaria (Apg 8) und auch Menschen aus den nichtjüdischen „Völkern“ erfüllt (Apg 10-11): Zum Pfingsten der Jesus-Messias-AnhängerInnen aus dem Volk Israel (Apg 2) kommt ein „Pfingsten der nichtjüdischen Völker“ hinzu (Apg 10-11).

Detlef Hecking, lic. theol.